

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 3. Mai 1905.

— **Königinwitwe Karola** dürfte morgen zu einem Besuch der Frau Baronin von Oppell in Wilsdruff eintreffen.

— **Von der Gräfin Montignoso** wird aus Florenz, 2. Mai, berichtet: Heute hat die Gräfin Montignoso Florenz verlassen, angeblich nur zu einem kurzen Ausfluge. Andererseits verlautet, sie wolle sich in ein englisches Seebad begeben.

— **Änderung der Wehrpflicht.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über Änderung der Wehrpflicht. Danach gehört jeder wehrpflichtige Deutsche 7 Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beglückenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere, die folgenden 5 Lebensjahre der Landwehr 1. Aufgebots und sodann bis 31. März des Kalenderjahres, in dem er das 39. Lebensjahr vollendet, der Landwehr 2. Aufgebots an. Während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere sind die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Feldartillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienst bei den Fahnen verpflichtet. Mannschaften der Fußtruppen, der schießenden Feldartillerie und des Trains, die freiwillig, und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Feldartillerie, welche pflichtgemäß im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur drei Jahre. Mannschaften der Landwehrintanterie können während ihrer Dienstzeit in der Landwehr 1. Aufgebots zweimal zu besonderen, aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildeten Formationen auf 8 bis 14 Tage einberufen werden. Die Landwehrlavallerie wird im Frieden zu Übungen nicht herangezogen. Die Landwehrmannschaften aller übrigen Waffengattungen üben in demselben Umfange wie die der Infanterie. Die Zeit für die Übungen der Personen des Beurlaubtenstandes ist unter möglicher Berücksichtigung der Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich der Ernteverhältnisse, festzusetzen. — Das Gesetz trat am 1. April mit Rückwirkung in Kraft.

— **Hundesperre.** Am 29. April ist bei der Sektion eines in Meissen eingelangten Hundes unbekannter Herkunft — weiße, langhaarige Spitzhündin, etwa 3 Jahre alt — die Tollwut dieses Tieres festgestellt worden. Infolgedessen ist zur Verhütung der Weiterverbreitung der Wutkrankheit über die Ortsteile Bogdorf, Bodowen, Böhntsch, Diera, Dobritz, Fickergasse, Garlebach, Gasern, Görbern, Gruben, Dintermayer, Jessert, Keilbusch, Klosterhäufer, Korbitz, Bertha, Lötzhain, Mehren, Mischwitz, Mohls, Naundorf, Neudorfchen mit Rittergut Siebeneichen, Niederbau, Niederjahn, Niedermeiß, Niederpaar, Oberau, Oberjahn mit Krafzka, Obermeiß, Oberpaar, Oetilla, Polenz, Proschwitz, Queckenberg, Reichenbach mit Spitzwitz, Riemsdorf, Rohlitzsch, Rottewitz, Salleta, Seebitzsch, Semmelshera, Siegitz b. M., Sörnewitz, Weinböhlen, Winkwitz, Zschendorf und Zschella die Hundesperre bis mit 29. Juli dieses Jahres verhängt.

— **Ein trockener Sommer** soll uns wieder bevorstehen, und zwar auf Grund einer alten Wetterregel, welche Trockenheit vorher sagt, falls im Frühjahr die Erbe vor der Erde Blätter treibt. Dies ist in diesem Jahre der Fall. — Hoffentlich ändert's sich!

— **Ein höherer evangelischer Geistlicher** Sachsens wurde kürzlich ersucht, in einem Zweigvereine des Evangelischen Bundes eine Ansprache zu halten. Er sagte zu, hat aber, seinen Namen nicht in den Zeitungen zu erwähnen, er wolle Rücksicht auf seinen Kirchenpatron, einen ultramontanen Grafen, nehmen. Es wäre interessant zu wissen, um welchen Geistlichen und welchen Patronatsheeren es sich hier handelt.

— In einer am Montag stattgefundenen und von Herrn Bürgermeister Kahlenberger einberufenen Versammlung der Vereinsvorstände wurde beschlossen, die offizielle **Schiller-Gedenkfeier**, bestehend in der Blanzang einer Schillerlinde und Segen eines Gedenksteines im oberen Park, am Dienstag im Anschluß an die Schulfest zu veranstalten.

— Bei der diesigen **städtischen Sparrasse** wurden im Monat April 1905 797 Einzahlungen im Betrage von 94030 M. 39 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 556 Rückzahlungen im Betrage von 161210 M. 23 Pfg.

— **Die Jungnationalliberalen Leipzigs** erklären gegenüber einer Andeutung des Abg. Geyer auf der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokraten, nach der sie Fühlung mit diesen und eine Verständigung mit der dritten Wählerklasse bezüglich der sächsischen Landtagswahlen 1905 gesucht hätten, daß dies nicht geschehen sei und niemals geschehen werde. — Nun hat Herr Geyer das Wort! Verblüfft haben seine Mitteilungen nicht gerade.

— **Folgen der Maisfeier in Wilsdruff.** Der Schutzwart der Wilsdruffer Möbel-Industrie hatte, wie berichtet, beschlossen, die am 1. Mai nicht an ihrer Arbeitsstelle erscheinenden Tischlergehilfen usw. auf die Dauer von 6 Monaten auszusperrn. Die Rücksicht auf einige Betriebe, die unter der Wirkung des Beschlusses vorläufig vielleicht ganz geruht haben würden, veranlaßte den Schutzwart jedoch, die Arbeiter nur auf die Dauer von zwei Tagen auszusperrn. Danach hat man (mit einer Ausnahme) in allen beteiligten Betrieben verfahren. Es handelt sich um 48 Tischler in 8 Betrieben, denen durch die Maisfeier der Arbeitsdienst einer halben Woche verloren geht. In einer Gewerkschaftsversammlung vor dem 1. Mai forderte ein ehemaliger Tischler zu möglichst allgemeiner Maisfeier auf. Als sich ein Mitglied die recht nahegelegende Frage erlaubte, ob es denn auch Entschädigung gebe, wenn jemand durch die Maisfeier brotlos werde, wurde ihm von derselben Seite bedeutet, daß es gar nicht läßlich sei, gleich darnach zu fragen. Früher habe man ganz andere Sachen durdgefragt. (Donnerwetter!) Im übrigen hätten die Arbeitgeber gar nicht das Gesicht, um dem

Willen der Feiernden den nötigen Gegendruck gegenüberzustellen! Gegenüber solchen großsprecherischen Nebensarten von einer Seite, die ihre Haut nicht selbst zu Markte trägt, aber den Beruf in sich fühlt, einen Keil zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu treiben, erscheint ein fester Zusammenschluß der Arbeitgeber dringend geboten. Wie lange werden übrigens die urteilsfähigen Arbeiter die Bolzen verschicken, die andere machen?!

— **Den Werdegang des Ziegels** zu verfolgen, hatte der Schreiber dieser Zeilen gestern in der Dampfziegelei von Richard Wägel hier selbst Gelegenheit. Der Zeitpunkt für den Besuch war insofern glücklich gewählt, als man gerade dabei war, dem Ringofen nach der durch den Winter gebotenen Ruhepause die ersten fertigen Ziegelsteine zu entnehmen — ein heißes, schweres Stück Arbeit, sicher nicht geringer einzuschätzen als manche ernste, fleißige Geistesarbeit. Wer die Arbeiter beobachtet, die hier mit entblößtem Oberkörper, im fortwährenden Kampfe mit fast unerträglich hoher und Staubentwicklung, in Schweiß gebadet, ihr Brot verdienen, der wird in hoher Achtung vor Arbeit und Arbeiter unwillkürlich seinen Hut ziehen. Nicht viel leichter ist die Arbeit jener Männer, die draußen in der umfangreichen Grube Lowry um Lowry mit Lehm fällen, um diesen dann mittels Kraft auf der Feldbahn bez. dem Aufzug nach dem Walzwerk zu befördern. Hier speist ein Arbeiter das Walzwerk, indem er diesen fortwährend den Lehm zuführt. Das Walzwerk zerkleinert die Lehmstücke und leitet dann die zur Verarbeitung fertige Masse in die sogen. „Presse“. Aus der Öffnung derselben schiebt sich — etwa wie bei der Wurstmühle das Fleisch — die richtig geformte Lehmplatte heraus. Ein Arbeiter paßt den rechten Augenblick ab, um von dieser Masse je zwei Ziegelformen abzuschneiden. Geschäftige Frauen laden die „grünen“ Ziegel auf Karren, mittels deren ihr Transport in die Trockenschuppen erfolgt. Hier ruhen die Ziegel, bis sie in den Ringofen gebracht werden. Eine interessante Anlage, solch ein Ringofen! Der Koloß faßt in seinen Kammern wohl 100000 Ziegel, die in dem rings um den Ofen sich fortspinnenden Feuer gebrannt werden. Ein Bild durch eine der „Glocken“, die auf dem Ringofen zum Ausschütten der Kohle angebracht sind und deren Kanäle eine suchtbare Luft einströmen, läßt die in dem Ofen des Angetüms aufgeschichteten Ziegelsteine wie lauter glühende Eisenstücke erscheinen. Das behäufte Element fängt sich nur widerwillig in die ihm angehängten Fesseln und eine Feuergarbe entsteigt dem Schmelde, sobald eine der „Glocken“ gehoben wird. Hier und da hat sich die Decke des Ringofens unter der Gewalt der Hitze, die keinen Ausweg fand, gehoben. Die Ziegel sind dieser Hitze längere Zeit ausgesetzt. In den Kammern, denen die fertigen Ziegel entnommen wurden, werden wieder „grüne“ Ziegel aufgeschichtet, und wenn das Feuer auf seinem Rundgang dieselbe Kammer wieder erreicht, beginnt der Prozeß von neuem. So kann man dem einmal in Betrieb gesetzten Ringofen während der Saison dauernd Ziegel entnehmen. Alle Arbeiten erfolgen „in Alford“, und es ist eine Freude, zu sehen, mit welchem Fleiß und Eifer dem Andern in die Hände arbeitet. Gut ab vor Jedermann, der an einer solchen Stätte deutschen Fleißes an seinem Teile und nach seinen Kräften an der Schöpfung wirtschaftlicher Werke mitarbeiten! — Die Ziegelfabrik zählt bekanntlich zu einem der bedeutendsten Gewerbezweige unseres Bezirks. Die Ziegellei der Herren Hartmann, Gebrüder Schneider und Richard Wägel und Wägel-Grumbach erzeugen alljährlich Millionen von Ziegeln.

— **Schlechte Erfahrungen** mit borgenden Kunden scheint ein hiesiger Geschäftsmann gemacht zu haben. Ueber seinem Haupteingange hat er ein Plakat anbringen lassen, auf dem in großen Lettern zu lesen ist: „Geborgt wird nicht, denn ich hab' gefunden, daß ich zuerst das Geld verlor und dann auch noch die Kunden!“ — Hoffentlich hilft's!

— **Reffelsdorf, 2. Mai.** Der hies. R. S. Militärverein hielt seine 2. Monatsversammlung, zu der sich auch eine größere Anzahl Gäste mit Damen eingefunden hatte, am Sonntag ab. Kamerad Lehrer Söhrmann aus Weinsböhlen hielt einen Vortrag über die Königin Luise von Preußen. Der Redner entlegte sich in bester Weise seiner Aufgabe. Er entrollte den Lebensgang dieser Edelsten der deutschen Frauen von der Wiege bis zum Tode, den diese Königsheldin unter dem Druck der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes so früh gefunden, in wahrhaft ergreifender Weise und erntete wohlverdienten reichen Beifall und Dank. Mit einem Hoch, ausgebracht vom Vorst. Kroll auf Kaiser Wilhelm II., den Irenen dieser in der Geschichte unsterblichen deutschen Fürstin, und dem gemeinsamen Gesange Deutschland über Alles, schloß die von patriotischem Geiste besetzte Versammlung. Aus dem Vereinsgeschäftsbericht sei noch erwähnt, daß zur Fahnenweihe des M. B. Reinsberg am 18. Juni d. J. der M. Verein Reffelsdorf sich in bedeutender Zahl zu beteiligen und damit eine Sommerpartie zu verbinden gedenkt. Ferner beabsichtigt der Verein gemeinsam mit den übrigen Ortsvereinen eine Nachfeier des Geburtstags Königs Friedrich Augusts am 28. Mai Abends zu veranstalten, bei der insbesondere auch der hies. Gesangverein Viedertafel und der Turnverein mitwirken werden. — Der hies. evangel. Arbeiterverein plant in seiner Sonntag d. 7. Mai Nachm. 4 Uhr im Oberen Gathhofe stattfindenden Versammlung eine kleine Schillerfeier zu veranstalten, in der aus dem Leben dieses großen deutschen Dichters Verschiedenes zum Vortrag gelangen wird. Gäste sind sehr willkommen.

— In der Nacht zum 10. April ist zwischen Station 12,0 und 12,1 der Dresden-Tharandt-Freiburger Straße an einem jungen Apfelbaum die Krone abgebrochen und in der Nacht vom 15. zum 16. April auf der Dresden-Chemnitz- Staatsstraße bei Station 9,710 in Flur **Mohorn** ein gleiches Bäumchen abgebrochen worden. Wer einen der Baumfrevler so namhaft macht, daß die gerichtliche Verurteilung desselben erfolgen kann, erhält von der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt eine Belohnung von 10 Mark.

— Die Stadtgemeinde **Rossen** hat — so schreibt das „Siedel. Wochenbl.“, daß über die kommunalen

vorgänge in Rossen sich trefflich unterrichtet zeigt — durch die Einbeziehung des bisher zur Gemeinde Augustsburg gehörigen königlichen Lehrerseminars einen Bevölkerungszuwachs von ca. 200 Köpfen erhalten und ist damit die Gesamtbevölkerungszahl auf etwa 5200 gestiegen. Leider ist zu befürchten, daß dieser Gewinn durch die im September d. J. erfolgende Verlegung der Königl. Erziehungsanstalt für schwachsinige Mädchen, welche jetzt einen Bestand 174 Pflinglinge besitzt, nach Altendorf bei Chemnitz wieder verloren geht, wenn nicht ein entsprechendes Entschädigungsgeld für die Verlegung der Anstalt, in denen diese Anstalt untergebracht ist, eine Verwendung finden, die sich auch für die Stadt recht vorteilhaft und aufbringend erweist.

— Am gestrigen 1. Mai trat der neue Vorstand des Postamtes **Postschappel**, Postmeister Griesbach sein Amt an. Am gleichen Tage erfolgte auch die feierliche Einweihung des neuen Schuldirektor Schulze durch Schulrat Fink. — Am 14. und 15. Mai begeht die Feind. Feuerweh'r das Fest ihres 25jährigen Bestehens.

Am Sonntag abend ging in **Burkersdorf** bei Bieberstein ein Luftballon nieder, welcher mit dem bekannten Luftschiffer Spiegel in Chemnitz und Ingenieur Kirsten bemannt war. Die Aufsahrt war in Chemnitz erfolgt und hatte der Ballon die Strecke in 1 Stunde 8 Min. durchflogen, wobei er sich zu einer Höhe von 2400 Meter erhob. Die Landung ging glatt von statten. Die Gelandeter wurden samt ihrem Ballon durch einen Burkersdorfer Gutsbesitzer mittels Gesährs nach Freiberg befördert.

Vor dem Landgericht Dresden hatte sich der 27 Jahre alte aus **Reinsberg** gebürtige in Meissen wohnende Arbeiter Robert Hermann Flathe wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Der schon mehrfach, zuletzt von dem Schöffengerichte Meissen mit zwölf Wochen Gefängnis bestrafte Angeklagte kam am 15. März dieses Jahres zu dem Schenkwirt Koch in Meissen, der mit dem dortigen Felsenkellerwirt Müller befreundet ist, und hat angeblich für letzteren um 100 Mark, die dieser sofort notwendig brauchte. Flathe hatte hierzu einen Wechsel über 100 Mark angefertigt und diesen unbefugt mit dem Namen des Jengen Müller als Akzept vermerkt versehen. Koch wurde hierdurch getäuscht und bestimmt, den Betrag an den Angeklagten zu zahlen. Flathe veranlagte den größten Teil des Geldes in eigenen Nutzen. Bei seiner Verhaftung fand man noch 26,27 bei ihm vor. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust. Ein Monat gilt als verhängt. — Außerdem war gegen den 48 Jahre alten Dachdecker Ernst Hermann Haupt aus Taubendheim bei Meissen, zuletzt in Alttaubenberg wohnhaft, wegen wiederholten Diebstahls zu verhandeln. Haupt ist wegen gleichem Verbrechen schon vielfach, darunter fünfmal insgesamt mit 14 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Als Haupt am 16. März dieses Jahres in Böhntsch um milde Gaben antrah, lag ihm die in die Wohnung des Wirtschaftsbefizers Fink, öffnete daselbst einen Schrank und nahm daraus 4,19 Mark. Die verhehlte Finte hatte den Dieb beobachtet, auf ihre Veranlassung wurde er verfolgt und ihm das Geld wieder abgenommen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, fünfjährigen Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, 3. Mai 1905.

Zu den Differenzen der Generaldirektion der **Dresdner Hoftheater** und Karl Burrian verlautet nach der „Elbgaupresse“, daß diese allem Anschein nach in der Hauptsache auf einen etwas überritzten Ehrgeiz des in Dresden geschätzten Helbentenors zurückzuführen sind. Daß Burrian aus dem Verband der Hofoper austreten wird, ist nicht anzunehmen, da es einen Kontraktbruch bedeuten würde. Zurzeit ist Burrian noch auf 7 Jahre für Dresden verpflichtet.

Nach den Beschlüssen von Rat und Stadtverordneten zu **Dresden** wird der dortige Rathausneubau nach den Plänen der Architekten Bräuer und Roth ausgeführt. Nach den genehmigten Vorschlägen werden sich die gesamten Lasten auf 13473282 M. stellen, wovon 4120499 Mark auf den durch Ankauf geschaffenen Bauplatz und 8661233 M. auf die Einrichtung des Gebäudes sowie während des Baues entstehenden Mietzusausfälle entfallen. Die Baukosten sind auf die Jahre 1905 bis 1911 mit 600000, 1 Mill., 1500000, 1500000, 1 Mill., 1 Mill. und 400000 M. verteilt; die Mietauffälle betragen 160733 Mark, die beiden Architekten erhalten insgesamt 255500 Mark. Der Bau soll 1912 beendet sein.

Die Polizei zu **Dresden** verbot das Training mit Motoren auf der Radrennbahn wegen der Nähe des Krankenhauses.

Ueber Lohabewegungen wird aus **Dresden** berichtet: Auf Grund des Beschlusses des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes wurden etwa 250 Bauarbeiter wegen der Maisfeier bis zum Freitag ausgesperrt. — Heute nachmittag versammelten sich etwa 800 bis 1000 Schuhmachermeister im „Livol“, um zu dem Streik der Schuhmacher gesellen Stellung zu nehmen. Das Referat erstattete Obermeister Bod. Die Verhandlungen ließen entgegenkommen erkennen. Heute abend ist eine Schlichtungsversammlung. — Der Streik der Steuer- und Bootleute auf der Elbe ist als beigelegt zu betrachten. Es ist zehnprozentige Lohnerhöhung bewilligt worden, mit welcher sich die Mannschaften zufrieden erklärten. — Der Bäckerstreik ist im Plauenischen Grunde erneut ausgebrochen.

In **Dresden** verursachte das Gerücht, es sei ein Fall von Genickstarre vorgekommen, große Anregung. Tatsächlich wurde auch die erkrankte Tischlerbefrau Pettig als der Genickstarre verdächtig im Friedrichshändischen Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ergab aber, daß es sich nicht um Genickstarre handelt.

Auf die von den Dresden. Nachr. in einer Zuschrift

wiebergegriffen  
Kassen  
genannt  
das „Stü  
gründet;  
Infection  
freiwillig  
die Arbeit  
tätig fr  
benutzt  
biete  
Gand  
N  
gangen  
haben pe  
eines R  
dampfen  
den Kopf  
ber ober  
In eine  
geitern i  
Die Bes  
dem Sch  
Kleisage  
im Freit  
Soldaten  
In  
Raund  
Wolf da  
Der  
geworden  
der Sel  
ist, hat  
in dem  
Bader  
minderen  
allein u  
Barmitt  
die Fülle  
die Mä  
statten,  
In  
Sohn u  
Stalle  
kommen  
In  
scholl Gr  
Lichten  
brannt  
blies er  
dieß z  
wertvoll  
und Gl  
Chem  
Brand  
bände  
entstand  
abend.  
thum v  
mählin  
Schwag  
Der du  
groß; ei  
sicherung  
hände,  
Leppide  
Teil D  
Vor ta  
August  
bermichte  
glichen  
In gro  
Stiegfr  
Er schl  
Feuer a  
famlich  
Gouven  
benubar  
alles in  
bringen.  
gekomme  
haben.  
Im An  
traf  
mit der  
brannten  
Millime  
Wasser  
dem Fe  
des im  
Flamme  
der Auf  
im Sch  
halb vo  
des Pa  
fört, w  
litten h  
Schloß  
zwei an  
hof. D  
drinnen  
von Ber  
haben v  
Sachsen  
Zeiten g  
zu Weis  
und von  
ein Mitte  
Philipp  
Meissen  
wurde 1  
genomm  
zungen  
darauf